

## INTERVIEW



**Beate Prettnner, Frauen- und Familienreferentin (SPÖ), dreifache Mutter**

## „Die Kinderbetreuung muss flexibler werden“

**Was halten Sie vom ÖVP-Vorschlag, einen steuerlichen Freibetrag von 3500 Euro pro Kind und Elternteil einzuführen?**

**BEATE PRETTNER:** Steuerfreibeträge begünstigen überproportional Besserverdienende, daher sehen wir das mit Skepsis. Grundsätzlich wäre den Familien mit einer Erhöhung der Familienbeihilfe und mit familienbezogenen Sachleistungen weit besser geholfen. Wichtig ist, dass die Politik vor allem jenen Familien verstärkt unter die Arme greift, die finanziell nur schwer über die Runden kommen. Es geht darum, jedem Kind von der Geburt an die gleichen Chancen einzuräumen.

*Haben wir Bedarf bei der Kinderbetreuung?*

**PRETTNER:** Gerade bei der Betreuung von unter 3-Jährigen hinkt Kärnten den erklärten Barcelona-Zielen als Schlusslicht im Bundesländervergleich hinterher. Diese Versäumnisse müssen jetzt korrigiert werden, um die Chancen für Frauen am Arbeitsmarkt zu verbessern.

*Gibt es eine Alternative zwischen Betreuung nur zu Hause und Betreuung nur in der Krippe?*

**PRETTNER:** Ja, beispielsweise in Form von Tagesmüttern. Die vollkommene Wahlfreiheit zur Sicherstellung der Flexibilität der Familien ist das wichtigste Schlüsselwort. Unsere Bestrebung ist es, Modelle in unterschiedlichen Formen und für unterschiedliche Altersgruppen möglichst flächendeckend, den Lebensrealitäten der Familien entsprechend und vor allem leistbar anzubieten. Kinderbetreuung darf kein Privileg für Besserverdienende sein, sondern muss als gesicherter Rechtsanspruch allen Familien zugänglich sein.



Wie können sich Kinder und Eltern besser verwirklichen – wenn die Kleinen in der Kinderkrippe oder zu Hause bei Mama

# Zank um das Wohl der Kinder

Weniger Steuern für Familien oder mehr Krippen für Kinder? Am 15. Mai, dem Internationalen Tag der Familie, wird darüber diskutiert.

ELKE FERTSCHEY

**K**leinstkinder unter drei Jahren seien in Kinderkrippen chronischem Stress ausgesetzt, der die Entwicklung des Gehirns derart beeinträchtigt, dass sie später kaum „freundlich, gelassen, zugewandt, gesund und entspannt“ sein könnten. Ohne

frühkindliche Bindung an die Eltern könne das Kind keine Empathie, also kein Mitgefühl, entwickeln. Gewagte und umstrittene Thesen, die Hirnforscher Ralph Dawirs, Neurobiologe an der Uni Erlangen, von sich gibt. Sie werden bei der Podiumsdiskussion „Familienpolitik, die für Eltern und Kinder gut ist“ anlässlich des

### AKTIONSTAG AM 15. MAI

**Familie und Steuern.** 10 bis 13 Uhr: Der Katholische Familienverband informiert in der Klagenfurter Fußgängerzone in der Kramergasse

**Telefonstunde.** 14 bis 15 Uhr: Telefonstunde der „Kleinen Zeitung“ mit Uni-Professorin Sabine Kanduth-Kristen und Steuerberater Walter Zenkl

**Telefonnummer:** 0810 200 107

**Podiumsdiskussion.** 19 Uhr: Landesarchiv. Mit Neurobiologe Ralph Dawirs, Beate Prettnner, Ferdinand Vouk, Josef Guggenberger. Infos: 0676/87 72 24 48

Aktionstages am Mittwoch, 15. Mai, in Klagenfurt wohl nicht unwidersprochen bleiben. Eingeladen wurde der Mitbegründer des Instituts für „Bindungswissenschaften“ vom Katholischen Familienverband (KFV) Kärnten, der am Aktionstag über Steuererleichterungen und Familienförderung informiert.